

Kalliope-Verbund

Brief von Franz Hessel an Franziska zu Reventlow, 05.04.1903

Hessel, Franz

München, 05.04.1903

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

5.4. 1903

1

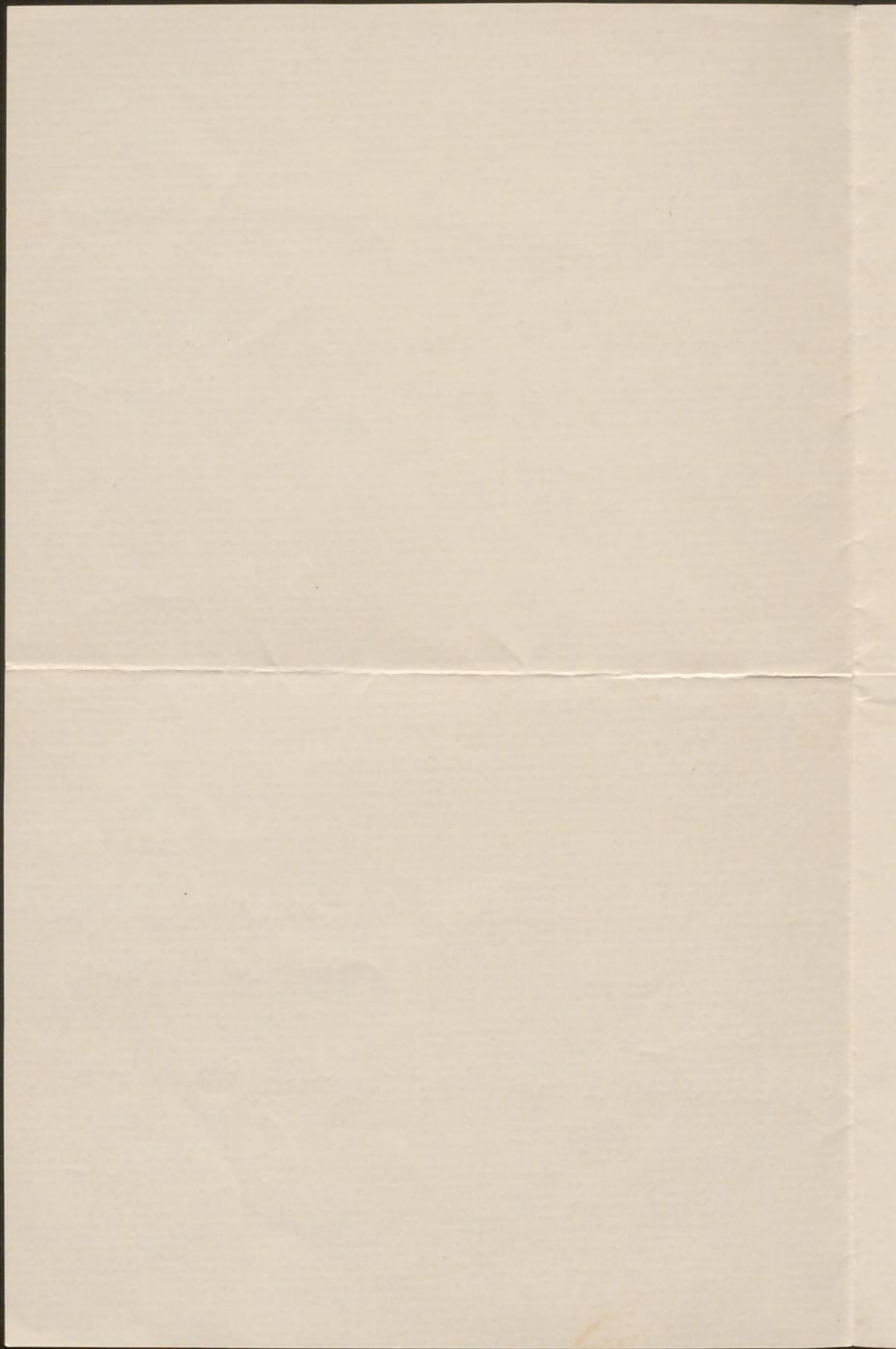
Dies namenlos schöne Gedicht
gab der Moment, der Sie heut
furchtbar schnell im tramwagen
an mir vorübertrug. Die
blumen fand ich wieder in
irgend einem schau fenster.

Ich hoffe, dass die Beziehung
zu der sogenannten Wirklichkeit
nicht verletzt.

Es grüsst Sie einen, der
aufschreibt, was Ihr Wesen
dichtet —

Es ragt aus den zerschissenen
geweben
des fahlen mantels, der im winde
weht,
Deine gestalt in ruhevollen
streben.

So blühten einst auf einem
gartenbeet
fern, wo die tage meiner Kindheit
wohnen,
gerade tulpen mit zerspaltnen
Kronen -



herab schau sollte dieser blumen zier
 auf eurer feder mühevoller regen
 und schmücken eurer arbeit dicken
 pfad.

Doch fanden sie verschlossen eure thür.
 nun blühen sie und welken euch entgegen
 und sind vielleicht verblüht, eh ihr
 sie saht.

f. H.

Walden University
Göteborg
1603/78

5. 4. 1903



(1)

Gräfin

Fanny v. Reventlow

Diehlindenstr. 1 III



Rechtschaffen
München